Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 16 (1918)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Volksseuchen in Zeiten, wie die gegenwärtige, wo es darauf ankommt, daß möglichst viele Bürger des Landes fähig seien, für das Vaterland zu kämpfen oder wie bei uns für seinen Schutz Militärdienst zu leisten.

Aber nicht nur die diensttuenden Bürger müssen vor Infektion geschützt werden, sondern auch die zu Hause weilenden Frauen der Wehrmänner, damit nicht der Wehrmann aus dem Dienste eine Infektion mit heimbringt oder die Frau durch vorübergehende Untreue in die Lage kommt, ihren gesund heimkehrenden Mann zu infizieren. Alle diese Sachen sind schon vorgekommen.

Die Spitzen der Heeressanität haben diesen Verhältnissen schon seit Beginn der Mobilisation ihre volle Aufmerksamkeit geschenkt. Es wurde in erster Linie darauf gesehen, die Infektionsquellen im Bereiche der Truppenkantonnemente unschädlich zu machen, d. h. jene öffentlichen Dirnen, welche sich dort sammeln, wo Truppen längere Zeit kantonnieren müssen, besonders zu berücksichtigen. Jeder erkrankte Wehrmann ist bei strenger Strafe verpflichtet, anzugeben, bei wem er sich angesteckt hat. Landesfremde Frauenzimmer werden ohne weiteres in ihr Ursprungsland abgeschoben durch die Heerespolizei. Das kann man bei Einheimischen aber nicht tun; so werden diese untersucht und wenn sie krank sind, zwangsweise einem Spital zugeführt, in dem sie behandelt werden bis zur Heilung.

Diese Zwangsbehandlung ist natürlich ein großer Eingriff in die persönliche Freiheit. Aber hier muß das Wohl des Ganzen vorgehen. Der erkrankte Wehrmann muß natürlich ebenfalls behandelt werden; dies geschieht in einer besonderen Abteilung der Etappensanitätsanstalt. Aus dieser wird er nicht vor völliger Heilung entlassen.

Wer krank in den Dienst eintritt, wurde früher wieder nach Hause geschickt, mit der Weisung sich behandeln zu lassen; man machte aber die Erfahrung, daß viele Leute die Behandlung nicht durchmachten, sei es aus Nachlässigkeit oder falschem Schamgefühl. Darum hat man jetzt begonnen auch die krank einrückenden in die E. S. A. abzuschieben, wo sie als Patienten ihren Dienst tun und bis zur Heilung behandelt werden.

Alle diese Vorsichtsmaßregeln aber haben noch geringe Erfolge erzielt und keine volle Befriedigung in dieser Hinsicht aufkommen lassen. Die Anschauungen müssen erst andere werden und man muß bei der gebildeten Jugend aufklärend wirken, um die Gefahren des außerehelichen Geschlechtsverkehres dem Volksganzen recht vor Augen zu führen und eine sichere Behandlung der Befallenen zu gewährleisten. Es muß von Seiten des Bundes ein übriges getan werden in der Weise, daß jeder Geschlechtskranke, der nicht selber in der Lage ist, sich auf Kosten des Bundes kurieren lassen kann.

Ferner muß dahin gewirkt werden, daß nicht die Geschlechtskrankheiten als Strafe für den unerlaubten Geschlechtsverkehr und als Schande betrachtet und die Befallenen so zur Verheimlichung ihres Leidens veranlaßt werden, sondern daß in jeder Weise eine gründliche Behandlung jedes Erkrankten gewährleistet wird. Die sog. Sittlichkeitsvereine mit den oft so engherzigen Anschauungen ihrer Mitglieder schaden da sehr viel, wobei nicht geläugnet werden soll, daß auch in jenen Kreisen weitherzige, nur das Wohl ihrer Mitmenschen im Auge habende Männer und Frauen zu finden sind.

In der letzten Zeit hat sich in Bern im Anschluß an eine Versammlung im Kasino eine Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten konstituiert. Dort fanden sich Leute aus allen Teilen des Schweizerlandes zusammen, Aerzte, Vertreter der Regierungen, der Armeesanität und der Sittlichkeitsvereine. Zum Beitritt werden alle jene aufgefordert, denen die Bekämpfung dieser Volksseuchen am Herzen liegt.

Was können nun wir im kleinen Kreise unserer Praxis, was kann jede Hebamme tun um hierzu auch ihr Scherflein beizutragen?

Es wurde von vielen Seiten darauf hingewiesen, daß gerade der Zeitpunkt der Eheschließung der geeignete Moment ist, um zu verhindern, daß Kranke ihren Partner anstecken. Man rief einem obligatorischen Gesundheitsattest, das jeder junge Mann und jedes Mädchen beizubringen hätte, um die Erlaubnis zum Heiraten zu bekommen. Aus verschiedenen Gründen, worunter auch das ärztliche Geheimnis eine Rolle spielt, ist dies unmöglich.

Aber möglich ist, daß jeder Vater, jede Mutter, die ihre Tochter verheiraten, privat von dem Bräutigam eine Bescheinigung verlangen, daß er nicht an einer Geschlechtskrankheit leidet und davon ihre Zustimmung abhängig machen. Es könnte dabei verlangt werden, daß der Betreffende zu dem Familienarzte ginge, um unwahre Gefälligkeitszeugnisse von befreundeter Seite zu vermeiden. Weigert sich ein Mann, ein solches Zeugnis beizubringen, so hat er wohl kein reines Gewissen.

Allerdings kann der Bräutigam auch von der Braut ein gleiches Zeugnis verlangen.

Die Hebammen, die in so vielen Familien zu Hause sind, können dadurch wirken, daß sie gegebenen Falls die Eltern auf die drohende Gefahr im Vertrauen aufmerksam machen und sie zur Forderung eines Attestes veranlassen. Am besten wäre natürlich, wenn eine solche Bescheinigung ein gewöhnliches und ausnahmslos gefordertes Requisit würde, so daß, da es alle beibrächten, keiner sich daran zu stoßen brauchte. Wenn dann alle jungen Leute wüßten, daß ihnen das vor der Verheiratung bevorstünde, so würden wohl viele ihr Junggesellenleben so einrichten, daß sie nichts zu scheuen hätten; und solche, die einmal erkrankt wären, würden alles daransetzen, vollständig geheilt zu werden.

Aus der Praxis.

Bei der Frau, von der ich erzählen will, ging es bei der Geburt und im Wochenbett nie gut. Beim ersten Kind, es war ein großer Knabe, mußte der Arzt die Zange anlegen. Die Frau mußte sehr viel leiden. Im Wochenbett gab es leichte Temperatursteigerung bis zu 38,2° und sie erholte sich nicht so schnell, wie man ihrer kräftigen Konstitution nach hätte schließen dürfen. Aber allmählich wurde sie wieder ganz hergestellt. Zwei Jahre später war sie wieder in andern Umständen. Man hatte mich gar nicht avisiert und holte mich einfach eines abends. Sie hätten es noch nicht erwartet, es sei etwa 2 bis 3 Wochen zu früh, sagten die Leute. Dies mal ging es trotz einer Gesichtslage rasch von statten. Es war ein kleines Mädchen, welches aber in der Folge gut gedieh. Die Nachgeburt war angewachsen und mußte vom Arzt gelöst werden. Dabei verlor die Frau viel Blut. Es gab wieder erhöhte Temperatur bis zu 38,6° und dazu kam noch Abführen. Da hatte wohl ihre Mutter sie angesteckt, denn diese litt zur Zeit stark daran und mußte sich legen. Die Wöchnerin wurde sehr schwach, erholte sich aber wieder zu ihrer frühern Kraft. Abermals nach zwei Jahren wurde sie wieder schwanger und schaute mit Bangen der Niederkunft entgegen. Als ich gerufen wurde und ankam, fand ich alles normal. Die Wehen steigerten sich, doch machte die Geburt wenig Fortschritte. Unterdessen kam ein Mann, 2 Stunden entfernt wohnend und wollte mich holen. Ich sagte, ich dürfe hier nicht fort, da müsse er halt den Arzt mitnehmen. Ungern entschloß er sich dazu. Nun mußte der Arzt nahe an unserem Hause vorbei und ich ließ ihn bitten, einzutreten, da ich für das Kind zu fürchten begann. Er meinte aber, es sei keine Gefahr einstweilen und ging. Bei sehr starken Wehen ging es nur langsam vorwärts. Auf einmal sah ich Kindspech abgehen. Doch jetzt trat der Kopf auch schon durch und ich hoffte das Kind zu retten. Es war blaß, scheintot und hatte die Nabelschnur um den Hals gewickelt. Meine Versuche, es zum Leben zu erwecken, waren leider vergebens. Dies mal gab es im Wochenbett nur leichte Temperatursteigerung, nur bis 37,8°. Es ging aber wieder lange bis sie zu Kräften kam. Nach einer Pause von wieder 2 Jahren stand die vierte Geburt in Aussicht. Am 16. März vergangenen Jahres, abends 7 Uhr, holte man mich. Auf dem Wege kam mir die Schwester der Frau entgegen. Ich sollte doch ja schnell kommen, das Wasser sei schon abgeflossen und sie habe furchtbare Schmerzen. Angekommen und desinfiziert, untersuchte ich und fand sofort Gesichtslage. Sofort wurde der Arzt gerufen und bestätigte meinen Befund. Ich hatte nur oberflächlich untersucht und überließ nun alles dem Arzt. Der probierte die Zange und zwar verschiedene Male. Als das nicht ging, wollte er erst noch die Wendung machen, aber auch ohne Erfolg. Jetzt nahm er wieder die Zange und arbeitete lange. Die Frau litt furchtbar, war aber sehr geduldig. Man hatte sie zeitweise etwas eingeschläft. Von dem Dehnen mit der Zange gab es schon einen Dammriß, also vor der Geburt. Endlich (ich hätte es früher tun sollen, das quält mich heute noch und nur der Umstand tröstet mich einwenig, daß ich mich gleich am Anfang zum Ehemann dahin geäußert hatte, wir wollten noch einen Arzt zuziehen), endlich sagte ich, wir wollten noch einen Arzt kommen lassen und der Herr Doktor war damit einverstanden. Nach 4 langen, bangen Stunden, früher war unmöglich, war Herr Dr. C. zur Stelle. Er wollte untersuchen: „Was, schon gerissen", rief er. Dann stund er auf, ging in die Küche und sagte zur Schwester: „Da garantiere ich für nichts, vor der Geburt gerissen, das gibt immer Infektion." Nach der Untersuchung wurde er noch erregter und sagte zum Ehemann: „Das Kind kann so nicht lebend geboren werden, Gesichtslage, Kinn nach hinten, fest eingeklemmt, geht nicht. Das Kind muß perforiert werden." Nun, wenn kein anderer Ausweg ist, in Gottes Namen, sagte der Ehemann. Die Frau wurde eingeschläft, das Kind noch getauft und dann perforiert und mit der Zange geholt. Es war ein großer, schöner Knabe. Als er in das untenstehende Becken fiel, tat er noch einen Atemzug. Es mußte einem wehe tun und war schaurig anzusehen. Jetzt fing es an zu bluten. Nach einiger Anstrengung gelang es, die Nachgeburt herauszudrücken. Die Blutung ließ sich stillen. Nun wollte Herr Dr. C. den Urin abziehen. Er führte den Katheter ein, aber kein Urin kam, dafür aber Kindspech. „Wo ist denn das Wasser? Kindspech in der Blase, was ist das?" rief er. Er untersuchte und richtig fand sich ein Loch in der Blase. „Das habe einmal nicht ich gemacht", sprach er erregt, und kleinlaut gab der erste Arzt zu, „das werde schon ich gemacht haben". „Das ist jetzt eine schöne Geschichte zu allem andern", sagte Herr Dr. C. Was war zu machen? Einstweilen nichts. Herr Dr. C. befahl mir, jeden Tag morgens und abends Scheidenspühlungen zu machen, gab noch einige Pulver und verordnete Bärentraubentee. Ich tat, wie mir befohlen, es war mir aber bange und ich machte mich auf hohe Fieber gefaßt. Man mußte nun viel und oft Unterlagen wechseln, da der Urin immerzu abfloß und alles naß wurde. Zu allem hatte die Frau noch einen lästigen Erkältungshusten. Es drohte Aufliegen und wir mußten mit Alkohol und Unschlitt schmieren und ein Wasserkissen einlegen. Am 3. und 4. Tag stieg die Temperatur etwas und Wasserfluß und Urin wurden entsetzlich stinkend. Es floß Eiter mit demselben

ab. Die Temperatur steigerte sich bis 39°, jedoch war das Allgemeinbefinden noch über Erwarten gut. Nur etwas mehr Durst, Kopfschmerz und weniger Appetit war vorhanden. Aber nach ein par Tagen gingen die Fieber zurück, alles besserte, der Urin und Ausfluß wurde normal. Natürlich das Loch in der Blase heilte nicht. Verhältnismäßig rasch konnte sie aufstehen. Es wurde ihr ein Gummibeutel beschafft, der das Wasser auffing, so daß es ihr weniger beschwerlich war. Als sie sich ordentlich erholt hatte, mußte sie ins Spital, um die Blasenscheidefistel operieren zu lassen. Das erste mal hielten die Häfte nicht und es mußte zum zweiten mal genäht werden. Als das endlich gut war und sie den Urin halten und lösen konnte, bekam sie im Spital eine Brustfellentzündung, welche sie wieder ein paar Wochen darnieder hielt. Drei Monate war sie im Spital. Heimgekehrt, war sie anfangs noch sehr schwach. Allmählich kamen die Kräfte wieder und jetzt schafft sie wie ehedem im Haus, Stall und Feld. Ich bin sehr froh darüber. B.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Da Ende Mai unsere Generalversammlung in Baden stattfindet, ersuchen wir die Sektionsvorstände und Einzelmitglieder, uns ihre Anträge gefl. bis Ende März oder Anfangs April (spätestens bis zum 8.) einsenden zu wollen. Bei Anlaß der Revision der Krankenkasse in Winterthur haben die unterzeichnete Präsidentin und Fräulein A. Rytz die Lokalitäten in Baden in Augenschein genommen, auch die Präsidentin der Sektion Aargau, Frau Küng, hat sich über die verschiedenen Punkte eingehend orientiert. Ihren Aussagen gemäß werden wir in Baden in jeder Beziehung gut aufgehoben sein.

Der Vorstand einer Sektion, deren Mitglieder schon seit Jahresfrist in eine Lohnbewegung getreten sind und verschiedene Eingaben an die Behörden gerichtet haben, ohne daß bis heute ihren gerechten Forderungen entsprochen wurde, hat an den Zentralvorstand die Bitte gerichtet, derselbe möchte in ihrem Interesse bei der betreffenden Regierung vorstellig werden. Wir haben diesem Wunsche gerne entsprochen und zugleich auf das Beispiel anderer Kantons-Regierungen aufmerksam gemacht, die in zuvorkommender Weise den bedrängten Hebammen Wohlwollen und Verständnis entgegengebracht haben, indem sowohl die Taxen, wie auch die Wartgelder erhöht wurden.

Im übrigen möchten wir diejenigen Kolleginnen, denen von rechtswegen ihre Tarife noch nicht erhöht worden sind, aufmuntern, einfach von sich aus für die geleistete Arbeit mehr zu verlangen, denn, daß es heutzutage noch möglich sein soll, mit einer Entlöhnung von 15 bis 20 Franken pro Geburt auszukommen, wird auch die knorzigste Regierung nicht behaupten wollen.

Frau Welti-Huber in Zürich feiert ihr 50-jähriges und Frau Mariette Schieß in Waldstatt ihr 40-jähriges Berufsjubiläum. Wer erinnert sich nicht an unsere poetische Appenzellerkollegin, die so oft mit ihrem frisch fröhlichen Wesen an den Versammlungen des Schweiz. Hebammenvereins teilgenommen hat. Wie oftmals hat die liebe Kollegin mit ihren humorvollen Gedichten die Leserinnen unseres Fachorgans erfreut. Nun ist sie schon seit längerer Zeit an das Krankenlager gefesselt und wir hoffen gerne, daß ihr auch in dieser Zeit des Stilleseins der köstliche Humor erhalten bleiben möge. Der aufrichtigsten Teilnahme aller derjenigen, die sie kennen, dürfen wir unsere Kollegin versichern und wünschen ihr zugleich baldige Genesung. Den beiden Jubilarinnen unsere besten Segenswünsche!

Mit kollegialen Grüßen!

Namens des Zentralvorstandes:

Die Präsidentin: Anna Baumgartner. Die Sekretärin: Marie Wenger.

Krankenkasse.

Die Sektionen werden gebeten, allfällige Anträge für die Krankenkasse des Schweizer. Hebammenvereins, z. h. der Generalversammlung, an die Präsidentin, Frau Wirth in Winterthur, zu senden.

Für die Krankenkasse-Kommission:
Frau Wirth, Präsidentin.

Eintritte:

Ktr.-Nr.
249 Frl. Elise Rentsch, Kallnach (Bern).
114 Frau Elise Ammann-Lippunner, Buchs (St. Gallen).
251 Frau Elise Roth-Althaus, Biglen (Bern).
252 Frau Eyer-Eicher, Bern.
253 Frau Elise Zuber-Güdel, Choindez (Bern).
254 Frl. Rosa Jörg, Burgdorf (Bern).
255 Frau Marie Neuenschwander, Großhöchstetten (Bern).
256 Frl. Lina Wenger, Signau (Bern).
257 Frl. Marie Liechti, Zäziwil (Bern).
26 Frau Marie Koller, Urnäsch (Appenzell).
97 Frau Marie Salvadé-Huggenberger, Seon (Aargau).

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Erkrankte Mitglieder:

Frau Bänninger, Seebach (Zürich).
Frau Ehrensperger, Dachsen (Zürich).
Frau Gehry, Zürich.
Frau Amacher, Oberried (Bern).
Frl. Zbinden, Burgistein (Bern).
Frau Gigon-Schaad, Grenchen (Solothurn).
Frau Gut, Töß (Zürich).
Frau Flury, Selzach (Solothurn).
Frau Sieber, Ichertswil (Solothurn).
Frau Stauffer, Safneren (Bern), zur Zeit in Heiligenschwendi.
Frl. Müller, Gächlingen (Schaffhausen).
Frau Raußer, Müllheim (Thurgau).
Frau Honauer, Luzern, z. Z. in Locarno (Tessin).
Frau Bader, Zürich.
Frl. Wirth, Hägglingen (Aargau).
Mme. Favre-Mettral, Villars (Vaud).
Frau Blum, Dübendorf (Zürich).
Frau Hofer, Rothrist (Aargau).
Frau Brun, Schüpfheim (Luzern).
Frau Stampfli, Etzikon (Solothurn).
Frau Bölsterli, Wagenhausen (Thurgau).
Mlle. Sergy, St-Livres (Vaud).
Frau Reußer, Oberhofen (Bern).
Mlle. Alice Märky, Genève.
Mme. Michel, Cordast, Fribourg.
Frau Welti, Zürich.
Mme. Elise Buffray, Bufflens (Vaud).
Frau Berta Merz, Beinwil (Aargau).
Frl. Berta Leutenegger, Goßau (St. Gallen).
Frau Werner, Alten (Zürich).

Angemeldete Wöchnerinnen:

Mme Cuony-Meystre, Granges-Marnand (Vaud).
Mme Melina Baucher, Petit-Lancy (Genève).
Frau Frida Schad, Lomiswil (Solothurn).

Die Kr.-K.-Kommission in Winterthur:
Frau Wirth, Präsidentin.
Frl. E. Kirchhofer, Kassiererin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeige.

Am 1. Februar 1918 starb infolge Hirnschlages, im 58. Altersjahr, unsere liebe Kollegin

Frau Elise Gamper

in Stettfurt (Thurgau).

Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein treues Andenken zu bewahren.

Die Krankenkasse-Kommission.

Rechnungsbericht der Krankenkasse des Schweizerischen Hebammenvereins pro 1917.

Einnahmen.

Kassasaldo	Fr. 401. 50
Beiträge der Mitglieder (inkl. Porti Fr. 180. 38)	„ 11,270. 63
63 Eintritte à Fr. 2. —	„ 126. —
Beitrag des Bundes	„ 5,200. —
Rückerstattungen	„ 30. 50
Zinse	„ 1,566. —
Kapitalbezüge	„ 11,509. 85
Zeitungsüberschüsse u. Geschenke	„ 2,100. —
Total der Einnahmen	Fr. 32,204. 48

Ausgaben.

Krankengelder	Fr. 11,587. —
Wöchnerinnengelder	„ 2,496. —
Stillgelder	„ 520. —
Verwaltungskosten	„ 1,987. 22
Krankenbesuche	„ 125. 45
Rückerstattungen	„ 7. 70
Kapitalanlagen	„ 15,281. 05
Total der Ausgaben	Fr. 32,004. 42

Abschluß.

Total der Einnahmen	Fr. 32,204. 48
Total der Ausgaben	„ 32,004. 42
Einnahmenüberschuß	Fr. 200. 06

Vermögensausweis.

26 Obligationen	Fr. 30,000. —
Konto-Korrent-Guthaben	„ 5,304. 25
Depositen-Guthaben	„ 6,338. 85
Kassasaldo (bar 106. 03, Postscheck 94. 03)	„ 200. 06
Total Vermögen	Fr. 41,843. 16
Am 31. Dez. betrug dasselbe	„ 38,283. 25
Vermehrung im Jahr 1917	Fr. 3,559. 91

Die Kassiererin: Emma Kirchhofer.

Geprüft und richtig befunden

Winterthur, den 14. Februar 1918.

Die Revisorinnen:
Anna Baumgartner.
Anna Rytz.

Rechnung der „Schweizer Hebamme" pro 1917.

Einnahmen.

Abonnements	Fr. 3961. 45
Inserate	„ 2389. 85
Erlös für Adressen	„ 25. —
Kapitalzins pro 1917	„ 334. 95
Total	Fr. 6711. 25

Ausgaben.

Der Krankenkasse übermittelt	Fr. 1500. —
Für Druck der Zeitung	„ 2885. —
Für Drucksachen	„ 47. 50
Provision 15% der Inserate	„ 358. 40
Zeitungstransporttaxe u. Porto	„ 386. 01
Honorare	„ 1526. —
Eine Mitgliederkontrolle	„ 17. 50
Total	Fr. 6720. 41

Bilanz.

Die Ausgaben betragen	Fr. 6720. 41
Die Einnahmen	„ 6711. 25
Mehrausgaben (inbegriffen die Fr. 1500 für die Krankenkasse)	Fr. 9. 16
Vermögen am 1. Januar 1917	„ 6901. 43
Vermögen am 31. Dez. 1917	Fr. 6890. 84

Vermögensbestand.

Auf der Kantonalbank lt. Sparheft	Fr. 3900. —
Zwei Kassascheine zu je 1000	„ 2000. —
Ein Stammanteilschein Volksbank	„ 1000. —
	Fr. 6900. —
Guthaben der Kassiererin	„ 9. 16
Total	Fr. 6890. 84

Bern, 31. Dezember 1917.

Die Kassiererin: A. Wyß-Kuhn.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Den werten Mitgliedern der Sektion Aargau teilen wir mit, daß unsere Versammlung Dienstag den 19. März, nachmittags 1 Uhr, im Hotel „Adler" in Stein stattfinden wird. Wir geben somit auch den Kolleginnen im Fricktal Gelegenheit, ohne große Kosten an der Versammlung teilzunehmen. Jedenfalls wird uns vergönnt sein, einen ärztlichen Vortrag anzuhören und wir wollen hoffen, daß recht viele Kolleginnen davon profitieren werden. So kommt denn, Ihr Fricktaler Hebammen, laßt Euch herbei, wir haben Euch viel Neues und Wichtiges mitzuteilen. Drum auf nach Stein am 19. März, schüttelt die Arbeit und die Sorgen ab, dort wird Euch Gelegenheit geboten, ein paar Stunden fröhlich und nutzbringend zu genießen. Es erwartet somit recht zahlreiches Erscheinen

Für den Vorstand: R. Küng.

Sektion Basel-Stadt. Unsere letzte Sitzung war gut besucht. Herr Prof. Labhardt sprach über das Thema: « Placenta praevia ». Anhand von leicht faßlichen Zeichnungen auf der Wandtafel wurde das Vorgetragene jeder Zuhörerin leicht verständlich gemacht. Wie wir vernahmen, gehen immer noch 10 % Frauen und 60 % Kinder an diesem anormalen Geburtsverlauf zu grunde. Diese Sterblichkeitsziffer kann aber durch eine Operation (den Kaiserschnitt) total zum Verschwinden gebracht werden, unter der Bedingung, daß die Patientin in durchaus unberührtem Zustande, also ohne jedwelche Untersuchung, in den Spital verbracht wird. Daß der Kaiserschnitt von heute nicht mehr das bedeutet, was zur Zeit unserer Eltern und Großeltern, begreift jede Hebamme, die mit dem Zeitlauf Schritt hält. Zum Schluße wurden wir denn auch dringend ermahnt, bei Vermutung von vorliegender Nachgeburt, die sich stets durch Blutung, vor oder zu Beginn der Geburt, kennzeichnet, alles Untersuchen zu lassen und damit beizutragen zur Erhaltung des Lebens von Mutter und Kind.

Im Namen aller Anwesenden sei hier der Vortrag nochmals bestens verdankt.

Den Einladungen, die wir an die Kolleginnen der Umgebung Basels sandten, haben einige Folge geleistet. Sie wurden aufgefordert, unserer Sektion beizutreten. Dagegen protestierte aber Fräulein Rahm, ein Mitglied der Sektion Basel-Land, da sie selbst alle Kolleginnen ihres Kantons in ihrem Vereine nötig hätten zur Verfechtung nötiger Vereinsinteressen. Es wurde somit diesen Kolleginnen der Beitritt in eine der beiden Sektionen frei gestellt.

In diesem Monat findet keine Sitzung statt, da dieselbe in die Karwoche fallen würde.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Der am 2. März von Herrn Dr. König gehaltene Vortrag über „Behandlung der Brüste und Entzündung derselben" erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Der Vortragende entwarf vorerst ein klares Bild über die Anatomie der Brüste und die Entwicklung der Brustdrüsen. Jede Brustdrüse besteht aus etwa 20 Milchgängen. Die Brustdrüsen, die beim Kinde noch nicht existieren, fangen zur Zeit der Geschlechtsreife an zu schwellen, entwickeln sich in der Zeit der Schwangerschaft und in der Zeit des Stillens aufs gewaltigste. Eine anatomische Merkwürdigkeit sind die Lymphgefäße. Diese vereinigen sich zu immer größeren Röhren und diese wieder zu zwei Hauptstämmen — zu einem größern rechten (dem sogenannten Milchbrustgange) und einem kleinern linken Stamme — die beide in der Halsgegend in eine Blutader münden.

Bei Entzündungen gibt es zwei große Hauptarten: 1. Die Stauungsmastitis und 2. die Mastitis auf dem Wege der Infektion. Erstere entsteht durch Stauung der einschießenden Milch, hauptsächlich in den ersten Tagen des Wochenbettes, und begünstigt die Infektion. Man tritt ihr entgegen in leichtem Massieren der Brüste und Aufbinden derselben. Die Temperatur ist erhöht, übersteigt jedoch nie 38,0°. Das Kneten und Drücken ist verpönt. Bei Neugeborenen tritt das gleiche Bild auf in der sogenannten Hexenmilch. Da ist Einbinden der Brüstchen und Warmhalten am Platze. Bei gewissen Frauen und Mädchen kommt es während der Periode zu gleichen Erscheinungen, die praktisch keine Rolle spielen. Wie gelangen die Bakterien in die Brustdrüsen? 1. Durch das Eindringen der Traubenpilze-Staphylokokken in den Milchgang. 2. Durch das Eindringen der Kettenpilze-Streptokokken in die Lymphbahn, welche den Milchgang umschließt. Bei Entzündungen durch den Milchgang zeigt die Haut keine Rötung. Die Entzündung spielt sich im innern Gewebe ab. Ganz anders ist das Bild der zweiten Art. Sehr starke Hautrötung und Schmerzen. Die zweite Art ist günstiger für die Heilung.

Die wichtigste Behandlung ist die Verhütung der Brustentzündung. Wir haben keine Mittel, die Bazillen abzutöten, wir können aber denselben wirksam entgegentreten durch die Vorbereitung der Brüste in der Schwangerschaft. In den letzten sechs Wochen soll die Frau mit der Brustbehandlung anfangen. Tägliche Waschungen mit lauem oder auch kaltem Seifenwasser und Abreiben mit einem groben Tuch. Die sich bildenden Krusten lösen sich dabei auf. Man gewöhne die Warzen an den zukünftigen Saugakt durch tägliches Hervorziehen derselben mit stets gewaschenen Händen. Ein großer Fehler beim Stillen ist das zu häufige und zu lange Ansetzen der Kinder. Maximum des Ansetzens 20 Minuten. Schießt die Milch nicht ein, ist es besser, in den ersten Tagen künstlich nachzuhelfen, um so den Brüsten ihre nötige Ruhe zu lassen und die Kinder vor zu großen Abmagerungen zu bewahren. Ein technischer Fehler ist das zu viele gründliche Waschen. Der Vortragende empfiehlt eine gründliche Generalreinigung der Brüste mit Seife und Wasser vor dem ersten Ansetzen, Abwaschen mit gekochtem Wasser nur vor dem Stillen und nachher Einfetten der Warzen mit Oel, um die Haut geschmeidig zu erhalten (soll auch in der Schwangerschaft gemacht werden). Bismuth und Alkohol machen die Haut lederig, spröde und entziehen der Warze zu viel Flüssigkeit.

Es kann Fälle geben, wo es trotz Vorsicht zu einer eitrigen Entzündung kommt. Behandlung: Schmerzhafte Knoten in den Brüsten bei nicht hoher Temperatur sucht man durch warme Umschläge zu verteilen. Steigt die Temperatur auf 38,0° und höher, sind Schmerzen und Schwellung stark, ist sofortiges Auflegen von Eis die wichtigste Gegenmaßregel. Ist trotz der Eisblase nach 3—5 Tagen die Temperatur nicht gesunken, ist keine Möglichkeit vorhanden, die Infektion hintanzuhalten, so kommt es zum Abszeß. Hier macht man am besten einige Tage feuchtwarme Umschläge von Kataplasma. Der Abszeß soll so früh wie möglich geöffnet werden, um ein Weiterverbreiten der Entzündung zu verhindern und dem Eiter einen raschen Abfluß zu verschaffen. Eine weitere Behandlung des Fiebers bei 40° sind ganze Körperwickel von 12—15° Wärme, je nach Empfinden. Der Patient kann 1½ Stunden darin liegen bleiben. Die Tätigkeit der Brüste völlig ruhen lassen. Es ist wichtig, diese Wickel kunstgerecht auszuführen. Um die Ausdünstung nicht zu hindern, wird kein wasserdichter Stoff für den Wickel verwendet. Eine andere Brustbehandlung ist die Bier'sche Stauungsmethode, die der Vortragende nicht für empfehlenswert hält.

Eine Salbe nach dem Rezept von Herrn Dr. König, eine Mischung von Oel und Perubalsam, ist in der Apotheke Studer erhältlich. Die Salbe bewirkt ein Abschließen der Milchgänge und verhindert das Eindringen der Bakterien.

Wir verdanken Herrn Dr. König an dieser Stelle nochmals seinen lehrreichen Vortrag.

Im geschäftlichen Teil wurden verschiedene Angelegenheiten erledigt. Um den Kolleginnen vom Lande entgegenzukommen, denen es wegen den eingetretenen ungünstigen Zugsverbindungen nicht möglich ist, schon um 2 Uhr zu den Vorträgen im Frauenspital zu erscheinen, hat die Versammlung beschlossen, die Vorträge auf 3 Uhr festzulegen. Der Artikel „Zur Hebammenausbildung", der in einigen Tageszeitungen erschienen ist und den wohl alle zu lesen bekamen, konnte wegen zu großen Unkosten nicht in den Amtsanzeigern erscheinen.

Eine Eingabe an die Sanitätsdirektion zu Handen des hohen Regierungsrates, die Inserate der Genfer Hebammen betreffend, wurde vorgelesen und gutgeheißen. Wir harren nun auf deren Entscheid. An Hand zweier Beispiele wurden die Kolleginnen aufmerksam gemacht, daß der Vorstand bereit ist, sich mit ihren eventuellen Unannehmlichkeiten betreffend das An- und Unterbieten zu befassen. Einer Anfrage des stadtbernischen Frauenstimmrechtvereins wurde entsprochen. Als Delegierte sind gewählt Frl. Haueter und Frl. Wenger. Die Präsidentin verlas sodann einen Aufruf, die Stiftung „Für das Alter" betreffend. Die Versammlung beantragte einen einmaligen Beitrag von Fr. 30. — aus der Vereinskasse zu entrichten. Eine kleine Sammlung ergab die Summe von Fr. 18. —, so daß wir der neugegründeten Stiftung Fr. 48. — zusenden können. Allen Gebern noch herzlichen Dank. Das Medizinalgesetz, das jedesmal eine rege Diskussion hervorruft, wurde durchgenommen und zeitgemäß abgeändert, damit wir uns aussprechen können, wenn wirklich einmal eine Revision von der Behörde vorgenommen werden soll. Die Präsidentin verdankte den Anwesenden ihr Erscheinen. Mit kollegialem Gruß!

Für den Vorstand,
Die Sekretärin: F. Zaugg.

Sektion Luzern. Wegen Erkrankung unserer verehrten Präsidentin, Frau Honauer, wurde die Jahresversammlung immer wieder verschoben. Dieselbe muß nun aber doch abgehalten werden und zwar am Donnerstag den 21. März, nachmittags 2¼ Uhr, im Hotel Konkordia, Luzern.

Es sind folgende Traktanden aufgestellt: Verlesen des Protokolls vom 6. November 1917, Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahlen, Wahl der Rechnungsrevisorinnen und Krankenbesucherinnen, Wahl der Delegierten für den Hebammentag in Baden, Einzug der Jahresbeiträge, Verschiedenes.

Herr Dr. E. Boesch hat uns in liebenswürdiger Weise einen Vortrag zugesagt. Das Thema: „Der Einfluß des Krieges auf die Geburtshilfe" ist vielversprechend und hoffen wir zuversichtlich, daß recht viele Kolleginnen sich an der Versammlung beteiligen werden. Auch die Stadthebammen sollen sich das Datum ein bischen genauer merken. Immer wieder muß nach dieser Seite hin gemahnt werden, es ist zwar traurig, aber wahr. Mit den besten Grüßen zeichnet

Der Vorstand.

Sektion Rheintal. In schöner Erinnerung steht den Besucherinnen unser letzter Versammlungstag, ein goldiger Herbsttag. In gar gehobener Stimmung lustwandelte die kleine Schaar auf der historischen Stätte des Stoß. Der schöne Ort und der schöne Tag, die famose Bewirtung und nicht zum mindesten die Ehrung unserer zwei Jubilarinnen, Frau A. Kaufmann (goldenes) und Frau M. Dornbierer (silbernes) wären einer viel größeren Beteiligung wert gewesen. Der feierliche Akt, die Uebergabe der silbernen Kaffeelöffel, der in unserer Sektion erstmals erfolgte, machte den Empfängerinnen herzliche Freude und verdankten diese bestens unser aller Glückswünsche. So auf ein 50jähriges Berufswirken zurückzublicken, ist beachtenswert, ebenso das treue Festhalten zum Verein und dessen Förderung. Herzlich wünschen wir auch noch an dieser Stelle den Beiden ferneres Glück und Wohlergehen, vorab der Seniorin unseres Vereins

einen sonnigen Lebensabend. Gefreut hat uns auch noch das Eintreffen einer Kollegin aus dem Appenzellischen, die einen 2stündigen Marsch hinter sich hatte, ebenso erfreute uns die Anwesenheit einer solchen von der nun neuerstandenen Sektion Werdenberg, die noch kam, Abschied mit uns zu feiern.

Mögen alle recht befriedigt den Ort verlassen und mit frischem Mute dem kommenden Alltag mit seinen Nöten und Mühen entgegen gegangen sein. Wieder ists nun Zeit zu einer recht wichtigen Zusammenkunft. Wir rechnen des Bestimmtesten auf recht vollzähliges Eintreffen sämtlicher Hebammen des Bezirks. Auch Nichtmitglieder des Vereins sollten sich in anbetracht der wichtigen Angelegenheit einfinden. Es gilt dies mal der ernsten Besprechung der Besserstellung unseres Standes. Von seiten der h. Behörde ist unsern Interessen die Stimmung günstig. Von den Hebammen ist treues Zusammenhalten und Einiggehen dringend notwendig. Ort der Versammlung Bahnhof Rebstein den 18. März, nachmittags 4 Uhr. Damit es möglichst vielen, resp. allen möglich wird, ohne großen Zeitverlust zu kommen, ist diese Zeit festgesetzt worden. Also bitte nicht übersehen und einrücken.

Im Auftrag die Aktuarin: M. Nüesch.

Sektion St. Gallen. Den Kolleginnen des Kantons St. Gallen machen wir die Mitteilung, daß der Vorstand der Sektion St. Gallen bei der Sanitätsbehörde ein Gesuch eingereicht hat mit der höflichen Bitte um Erhöhung der Geburtstaxen und des Wartgeldes.

Zu unserer Freude können wir nun melden, daß die hohe Regierung, vorab Herr Landammann Dr. Baumgartner, in freundlichster und rücksichtsvollster Weise unserem Wunsche entsprochen hat und sind unsere kantonalen Taxen vom 16. Februar 1918 gültig auf 25—50 Fr., die Wartgelder sind auf 250 Franken erhöht worden.

Wir hoffen und nehmen nun gerne an, daß alle Kolleginnen des Kantons St. Gallen sich an diese Taxen halten und keinenfalls mehr unter 25 Franken arbeiten werden. Wir dürfen dies wohl beanspruchen als Anerkennung für die vielfachen Bemühungen, im Interesse des gesamten st. gallischen Hebammenstandes.

Sehr zu begrüßen und wünschenswert wäre es, wenn alle Kolleginnen sich dem Schweiz. Hebammenverein und dessen Sektionen anschließen würden, denn alles, was die Vereine in ihren Bestrebungen erreichen, kommt allen zu gute und nur billig wäre es, wenn alle ihren Beitrag dazu entrichten würden.

In Bearbeitung ist auch eine neue kantonale Hebammenverordnung und da zollen wir Herrn Dr. Jung, Chefarzt der Entbindungsanstalt und Hebammenlehrer, größten Dank, daß er die Hebammen des Kantons zu einer Besprechung dieser Verordnung einlud und so den Hebammen ermöglichte, ihre Wünsche und Ansichten zu dieser Verordnung zu äußern, die der Herr Doktor in liebenswürdigster Weise zu befürworten versprach.

So gehen wir denn hoffentlich auch einer bessern Zukunft entgegen, wo den Hebammen zu teil wird, was sie bei ihren oft schweren Leistungen verdienen müssen, dank dem einsichtsvollen Entgegenkommen unserer hohen Behörden.

Somit lade ich alle Kolleginnen zu unserer am 19. März, nachmittags 2 Uhr, stattfindenden Versammlung im Spitalkeller höflichst ein und hoffe, in Anbetracht der wichtigen Traktanden, auf vollzähliges Erscheinen. Auch haben wir die Ehre, einen Vortrag von Herrn Dr. Boßart zu hören. Mit kollegialem Gruß!

Der Vorstand.

Sektion Sargans und Werdenberg. Unsere letzte Versammlung im November war gut besucht und es konnten erfreulicherweise noch mehrere Mitglieder in die Sektion aufgenommen werden. Die nächste Versammlung findet Donnerstag den 4. April, nachmittags 3 Uhr, im „Löwen" in Sargans statt. Herr Dr. Brügger wird uns mit einem Vortrag erfreuen. Die Versammlung konnte leider nicht in Flums zugesagt werden, da der Arzt des Ortes wegen Militärdienst abwesend ist. Wir hoffen, daß die Kolleginnen zahlreich erscheinen werden, in Anbetracht der wichtigen Traktanden betreffend Besserstellung der Hebammen.

Die Aktuarin.

Sektion Solothurn. Unsere am 26. Februar abgehaltene Jahresversammlung war sehr gut besucht. Jahres- und Kassenbericht wurden verlesen und genehmigt. Infolge Demission unserer Kassiererin wurde an deren Stelle unsere bisherige Beisitzerin, Frl. Mathys von Bellach, einstimmig gewählt. Und als Beisitzerin Frau Rohr aus Winznau. Als Krankenbesucherinnen bleiben die bisherigen. Nach Abwicklung der Traktanden gab es wieder eine erregte Diskussion über die finanzielle Lage, nur das Schreiben der Sanitätsdirektion, in dem den Hebammen mitgeteilt wurde, daß die Tax-, sowie Wartgelderhöhung in der nächsten Kantonsratssitzung geordnet werde, konnte die Gemüter wieder ein wenig besänftigen. Unversehens wurde es ½ 4 Uhr und Herr Dr. Herzog erschien, um den zugesagten Vortrag zu halten.

Der Herr Doktor hat in verdankenswerter Weise sich die Mühe genommen, uns einen ausführlichen Vortrag über: „Die Ernährung des Säuglings zu halten." Wir hatten von neuem wieder Gelegenheit zu hören, wie wichtig es ist, daß dem Kinde wenn immer möglich die Mutterbrust gereicht werde, daß es ferner eine Hauptaufgabe sei, die Mütter, besonders die jungen Mütter, über die Wichtigkeit des Stillgeschäftes aufzuklären. In den meisten Fällen wird es mit einiger Geduld und gutem Willen möglich sein, dem Kinde die Mutterbrust zu reichen. Selbst eine kurze Zeit des Stillens ist für den Säugling von großem Nutzen.

Wir danken dem Herrn Doktor sehr für seinen interessanten Vortrag.

Da die Zeit für einige Kolleginnen schon zum Abschied drängte, mußte sich unsere Präsidentin noch beeilen, unseren 2 Ehrenmitgliedern, die letztes Jahr als solche ernannt wurden, die Diplome zu überreichen. Mit dem Wunsche, daß jede Versammlung so zahlreich besucht werde wie die heutige, wurde geschlossen.

Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Unsere Jahresversammlung vom 22. Februar war verhältnismäßig gut besucht Nach kurzer Begrüßung durch die Präsidentin wurde der Jahres- und Kassabericht verlesen und von den Anwesenden genehmigt. Dann folgte der Einzug der Mitgliederbeiträge. Als Vertreterin der Sektion Thurgau am schweiz. Hebammentag in Baden wurde Frau Baer, Präsidentin, bestimmt. Einer Kollegin, die auf eine 25jährige Berufstätigkeit zurückblickt, konnte der Vereinslöffel übergeben werden. Ueber die Verwendung der Alters- und Unterstützungskasse soll im Laufe des Jahres vom Vorstand ein Statuten-Entwurf ausgearbeitet werden und derselbe dann an der nächsten Hauptversammlung den Mitgliedern zur Prüfung vorgelegt werden. Ort und Zeit der nächsten Versammlung konnten noch nicht festgesetzt werden.

Nach Schluß des Geschäftlichen wurde das Abendessen eingenommen und nach Beendigung desselben hielt uns Herr Dr. Haffter das versprochene Referat über: „Krankheiten und Störungen im Wochenbett". Es sei dem Herrn Doktor auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen für seine Bemühungen.

Es soll noch bemerkt werden, daß Frau Ilg, Hebamme in Boltshausen bei Märstetten, bei unserer Zusammenkunft in Weinfelden ihren neuen Pelz mit einem älteren verwechselt hat und ist die jetzige Inhaberin desselben gebeten, denselben bei genannter Adresse umzutauschen.

Die Aktuarin.

Sektion Winterthur. Die kantonale Versammlung war außerordentlich gut besucht, wir glauben, daß kaum mehr je am schweizerischen Hebammentag erschienen waren. Die Sektion Winterthur war über Erwarten gut vertreten und möchten wir den Kolleginnen an dieser Stelle noch bestens danken für das damit bewiesene Interesse. Wir hoffen nur, daß unsere Beschlüsse und gewiß gerechten Forderungen von der hohen Behörde des Kantons genehmigt werden. Die ängstlichen Seelen möchten wir ermuntern, vorwärts zu schauen auf das Ziel unseres Berufes. Gewiß werden wir anfänglich auf Schwierigkeiten jeglicher Art stoßen, aber wenn jedes treu zur Sache steht, so werden wir bald erfahren, daß auch die öffentliche Meinung zu unseren Gunsten spricht. Mit wenig Ausnahmen. sind wir Hebammen doch die Vertrauten unserer Frauen und wir werden auch als solche geschätzt und verehrt und fallen wir deshalb gewiß nicht aus der Rolle, wenn sie unsere Dienste besser bezahlen müssen. — Alle die Neueingetretenen in unserer Sektion heißen wir herzlich willkommen. So ist's eben recht! Tretet herzu und helft mit, unsern Stand zu verbessern mit Rat und Tat.

Die nächste Versammlung findet Donnerstag den 21. März, nachmittags 2 Uhr, im „Erlen-

Für die künstliche Ernährung des Kindes eignet sich vorzüglich das **Kindermehl**

BÉBÉ

der **Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf.**

Anerkannt nahrhaft und leicht verdaulich.

Goldene Medaille Schweiz. Landesausstellung **Bern**

123

Literatur und Proben durch die Gesellschaft für alkoholfreie Weine A.-G., Meilen.

In allen Apotheken zu haben. Engros direkt von der Fabrik.

Für werdende und stillende Mütter unentbehrlich.
Nach Blutverlusten unersetzlich.
Der wirksamste aller Krankenweine.

103

hof" statt. Anläßlich derselben wird unsere Kassiererin, Frau Wegmann, den Jahresbeitrag für die Sektion einziehen. Derselbe beträgt Fr. 1.—. Frau Bernet von Hettlingen und Frau Frei von Seuzach feiern ihr 25jähriges Jubiläum und haben wir dann die Freude, mit ihnen das Festchen zu feiern. Neueintretende sind uns immer herzlich willkommen. — Mit kollegialem Gruß! Der Vorstand.

Sektion Zürich. Alle Gemeindehebammen, die nicht an der kantonalen Versammlung ihre Wartgeldangelegenheit zur Kenntnis des Vorstandes gebracht oder dieselbe schriftlich an Frau Rotach gesandt haben, sind dringend gebeten, sofort an Frau Rotach, Gotthardstraße 49, Zürich, folgende Fragen schriftlich zu beantworten: In welcher Gemeinde beziehen Sie Wartgeld und wie viel jetzt und wie viel vor dem Kriege? Wie viel Hebammen sind in der Gemeinde mit Wartgeld angestellt? Wie viel Geburten sind durchschnittlich in der Gemeinde gewesen in den letzten 4—5 Jahren? Das letztere können Sie auf dem Zivilstandsamt erfahren. Gewiß gibt man Ihnen dort gerne Auskunft. Laßt Euch diese kleine Mühe, die diese Angaben Euch verursachen, nicht verdrießen. Nur wenn wir von allen Gemeinden im ganzen Kanton die Wartgelder kennen, so können wir mit einer ausgearbeiteten Statistik an die Behörde gelangen und wir hoffen, für Euch bessere Zustände zu erreichen. Diejenigen Hebammen, die kein Wartgeld beziehen und doch angestellt sind, sollen ebenfalls obige Fragen beantworten.

Ueber Erwarten gut war unsere kantonale Versammlung besucht. Die Verhandlungen wurden von Frau Rotach geleitet. Die neuen Tarife wurden durchberaten und nach Diskussion angenommen. Die Vorstände Winterthur und Zürich werden nun in einer Eingabe die Beschlüsse dem löbl. Sanitäts- und Regierungsrat vorlegen. Wir hoffen zuversichtlich, daß wir mit unserer Eingabe Erfolg haben werden.

Es wurden natürlich viele Stimmen laut, daß durch die Taxerhöhung die Frauen noch mehr in die Klinik gehen werden. Das darf uns aber für eine Besserstellung unserer Verhältnisse nicht abschrecken. Die Behörden und auch die Frauen müssen ja einsehen, daß die Hebammen in den teuren Zeiten einfach nicht mehr auskommen können. In den kantonalen Kliniken sollte von den bessergestellten Frauen auch mehr verlangt werden, nicht, daß der Kanton auch für diese das Defizit noch decken muß. Unsere Gemeindehebammen wollten fast durchwegs lieber Wartgelderhöhung als Taxerhöhung. Wenn sie aber beides bekommen, ist ihnen noch besser geholfen. Ihr Hebammen seit nur nicht so ängstlich; dem Bauern könnt Ihr sagen, daß er ja für seine Produkte auch das 2—3fache erhalte. Auch der Arbeiter hat viel mehr Lohn als früher und wo er nicht bezahlen kann, ist die Gemeinde dafür zu belangen. Uns fragt niemand, woher wir das Geld nehmen, sondern wie müssen für unsere Ware so viel bezahlen wie die Andern. Also macht Eure Arbeit gut und gewissenhaft, aber laßt Euch auch recht bezahlen dafür. Nach unseren Verhandlungen über Besserstellung der Hebammen, hielt uns Herr Dr. Anderes einen Vortrag über „Die Pflichten der Hebammen". Er tadelte scharf, daß oft junge Hebammen glauben, ihr Gelerntes in der Klinik betreffs Desinfektion und Reinlichkeit sei in der Praxis nicht so gewissenhaft auszuüben. Leider hat der Herr Doktor recht, es gibt eben überall räudige Schafe. Wir wollen aber alles tun, daß solche Anklagen von Seite der Herren Aerzte verschwinden. Manchen guten Rat hat uns Herr Dr. Anderes in seinen Ausführungen mit in das Berufsleben mitgegeben und wir danken ihm auch an dieser Stelle dafür. Mit großer Freude erwähne ich noch, daß sich an der Versammlung manche Hebamme in den Schweiz. Hebammenverein angemeldet hat. Frau Wirth wird ihnen die nötigen Formulare zusenden. Nun noch die Mitteilung, daß unsere nächste Versammlung Dienstag den 26. März, nachmittags 1/2 3 Uhr, im „Karl dem Großen" stattfindet. Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Vorsicht beim elektrischen Schwachstrom.

Die Ansicht ist immer noch verbreitet, daß ein gewöhnlicher Lichtstrom ungefährlich sei. Laien hantieren deshalb ohne Bedenken an eingeschalteten Lampen in der Wohnung, elektrisch betriebene Spielzeuge für Kinder werden, ohne daß nach der Gefahr gefragt wird, durch Steckkontakt unter Strom gesetzt. Mehrere Fälle der letzten Jahre sind aber da eine die Allgemeinheit warnende Erfahrung. Im einen Fall wurde ein Arbeiter, der eine elektrische Stehlampe reparierte, wobei er mit der einen Hand den metallenen Teil der Glühlampe festhielt und mit der anderen eine Zange an das Metall führte, verletzt. In einem andern Fall erfolgte der Tod beim Auswechseln der Lampe. In einem erst vor kurzer Zeit im Kanton Zürich erfolgten tödlichen Unfall hatte der Verunglückte eine gewöhnliche Birne an einen Steckkontakt angeschlossen, um mit der Lampe in den Keller zu gehen. Er berührte die Metallfassung der Glühbirne und starb noch auf der Kellertreppe. Die äußeren Umstände der Unfälle waren sehr verschieden. Am drohendsten ist die Gefahr da, wo schlechte Isolierungsverhältnisse herrschen, feuchter Boden, nasse Schuhe, feuchte Füße ohne Schuhwerk, feuchtwarme Witterung, eiserne Unterlage und dergleichen.

☞ Infolge Raummangels muß der Schluß des Artikels „Einige Ratschläge" auf nächste Nummer verschoben werden.

Die Aerzte verordnen Biomalz den stillenden Müttern

Dies geht aus folgenden Zuschriften hervor:

Besten Dank für die zur Verfügung gestellten Dosen Biomalz. Ich habe damit einen sehr schönen Erfolg bei einer auffallend anämischen Patientin am Ende ihrer Schwangerschaft gesehen. Der Appetit besserte sich erheblich und die Milchproduktion nach der Geburt war reichlich.
Dr. B. in R.

Auf Ihre gefl. Zuschrift teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich mit Ihrem Biomalz sehr zufrieden gewesen bin. Ich habe es ausschließlich bei nährenden Frauen verwandt. Es wurde sowohl rein, wie mit den Speisen vermischt, stets gerne genommen und der Einfluß auf die Milchsekretion war unverkennbar. Nach meinen bisherigen Erfahrungen werde ich nicht versäumen, geeignetenfalls es immer wieder zu empfehlen.
Dr. med. W. in B.

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß ich das Biomalz 1) bei stillenden Frauen, 2) bei Lungenleidenden versuchte, in beiden Fällen mit befriedigendem Erfolge. Auch der billige Preis wird dem Mittel den Weg ins Volk bahnen.
Dr. Carl C. in A.

Biomalz

ist für stillende Frauen deshalb von besonderer Bedeutung, weil es die Muttermilch vermehrt und den Säugling vor Knochenkrankheiten, die Mutter vor der Zerstörung der Zähne schützt. Sehr viele Mütter trinken Bier, weil Bier Malz enthält. Das ist aber nicht zu empfehlen, weil der Alkohol, namentlich während der Stillungszeit, schädlich ist und keine Nährsalze enthält.

67

Dose Fr. 2.10 und Fr. 3.75,

tägliche Ausgabe nur ca. 25 Cts., in allen Apotheken und Drogerien. Sonst wende man sich an die **Galactina-Kindermehlfabrik in Bern.**

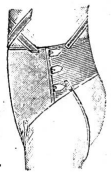
Bern, 15. März 1918 № 3 Sechzehnter Jahrgang

Die Schweizer Hebamme

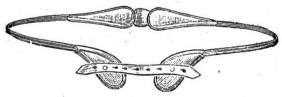
Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

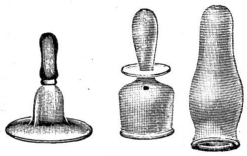
Inhalt. Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten. — Aus der Praxis. — **Schweizerischer Hebammenverein:** Zentralvorstand. — Krankenkasse. — Eintritte. — Erkrankte Mitglieder. Angemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeige. — Rechnungsbericht der Krankenkasse pro 1917. — Rechnung der „Schweizer Hebamme" pro 1917. **Vereinsnachrichten:** Sektionen Aargau, Baselstadt, Bern, Luzern, Rheintal, St. Gallen, Sargans und Werdenberg, Solothurn, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Vorsicht beim elektrischen Schwachstrom. — Anzeigen.

Bidets.
Nachtstühle.
Krankentische.



Bruchbänder.
Leibbinden,
verschiedene Modelle.





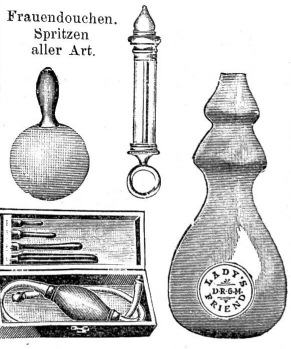
Brusthütchen.
Sauger, Nuggis.

Irrigatoren,
Mutterrohre
in allen Preislagen.

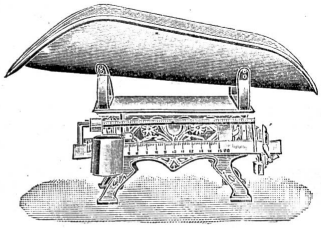
Sanitätsgeschäft
M. Schaerer A. G., Bern
Bärenplatz 6
Spezialhaus für sämtliche Bedarfsartikel zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege
Komplette Hebammenausrüstungen — Sterile Verbandwatte und Gaze
Extrarabatt für Hebammen *Verlangen Sie Spezialofferten*

89¹

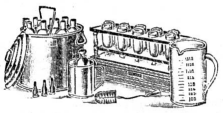
Frauendouchen.
Spritzen
aller Art.



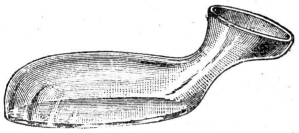
Kinderwaagen, in Kauf und Miete.

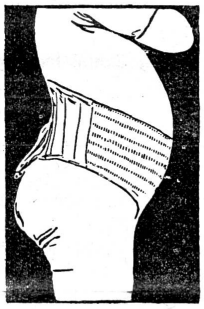


Pasteurisierapparate Soxhlet
und andere
Ersatzflaschen.



Urinale
aus Glas, Porzellan und Gummi.





„Salus" Leibbinden

(Gesetzlich geschützt)

sind die **vollkommensten Binden der Gegenwart** und sind in den meisten Spitälern der Schw... geführt. Dieselben leisten **vor** sowie **nach der Geburt** unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel
2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus" (Illustrierte Prospekte) 115

Lacto Bébé

Wem Sie dieses Kindermehl empfehlen, der wird Ihnen dankbar sein. / Hunderte von Zeugnissen beweisen es. / Probedosen gratis von
LACTO-BÉBÉ Kindermehl A.-G., MURTEN

Zentralstelle für ärztliche Polytechnik
KLOEPFER & HEDIGER
(vormals G. KLOEPFER)
Schwanengasse Nr. 11 116

Telephon: Magazin Nr. 445

Billigste Bezugsquelle
für
Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettschüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Lysoform, Watte, Scheren etc. etc.
Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
Auswahlsendungen nach auswärts.

Telephon: Fabrik u. Wohnung 3251

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme"

Zuverlässiger als Milchzucker:

NUTROMALT

Nährzucker für Säuglinge

Angezeigt bei allen Ernährungsstörungen (Verdauungsstörungen) der Säuglinge, die mit häufigen, sauren diarrhöeischen Stühlen einhergehen. **NUTROMALT** bietet den Vorteil, dass man die Ernährungsstörungen heilen kann, ohne die Kinder einer schwächenden Unterernährung auszusetzen. Die Diarrhöe älterer Säuglinge heilt gewöhnlich rasch auf einige Tage Schleimdiät mit Zusatz von 2--4 % **NUTROMALT.** Gesunden Säuglingen wird Nutromalt an Stelle :: :: des gewöhnlichen Zuckers der Nahrung beigefügt. :: ::

:: :: **Von ersten schweizerischen Kinderärzten monatelang geprüft und gut befunden** :: ::

Ständig im Gebrauch an den bedeutendsten Kinderspitälern, Milchküchen, Säuglingsheimen

Muster und Literatur gerne zu Diensten 117

Dr A. WANDER A.-G., BERN

Für das

Wochenbett:

Alle modernen antisept. u. asept.

Verbandstoffe:

Sterilisierte Vaginaltampons
" Jodoform-Verbände
" Vioform- "
" Xeroform- "
zur Tamponade

Sterilisierte Wochenbettvorlagen
nach Dr. Schwarzenbach, der einzige, wirklich keimfreie Wochenbett-Verband.

Ferner: **Sterile Watte**
Chemisch reine Watte
Billige Tupfwatte

Wochenbett-Unterlage-Kissen
(mit Sublimat-Holzwollwatte)

Damenbinden etc.

Für Hebammen mit höchstmöglichem Rabatt
bei 118 b

H. Wechlin-Tissot & Co.
Schaffhauser Sanitätsgeschäft
74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74
Telephon 4059

Kleieextraktpräparate
von
Marke Kronrad **Maggi & Cie., Zürich** Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen **Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen** und **rauhe rissige Haut.** Zu beziehen durch alle **Apotheken, Drogerien** und **Badeanstalten,** und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich.**

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

Zà 161 g) 95

S. Zwygart, Bern

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen
Erstlings-Artikel
Kinder-Wäsche
Kinder-Kleider

120

Adreß-Änderungen

Bei Einsendung der neuen Adresse ist stets auch die alte Adresse mit der davor stehenden Nummer anzugeben. :: ::

Sämtliche Bedarfsartikel für Hebammen u. Geburten
liefert billigst
O. Spielmann, *Sanitätsgeschäft,*
96 ***Olten,*** *beim Bahnhof.* (OF 8460 8)

Gewähre und besorge **Darlehen.** Näheres Postfach 4149, St. Gallen 4.

Kindersalbe Gaudard
Einzigartig in der Wirkung bei Wundsein und Ausschlägen kleiner Kinder
Kleine Tuben Fr. —.75
Grosse " " 1.20
Für Hebammen Fr. —.60 und Fr. 1.—
Apotheke Gaudard
Bern — Mattenhof 109

129

St. Jakobs-Balsam
von Apotheker C. Trautmann, Basel
Eingetr. Schutzmarke
— **Preis Fr. 1. 75** —
Hausmittel I. Ranges von anerkannter Heilwirkung für alle **wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Haemorrhoïden, Hautleiden, Flechten.**
In allen Apotheken. — General-Depôt:
St. Jakobs-Apotheke, Basel. 128

Sterilisierte

Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.

„Bärenmarke“. 122

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,

wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit. **Gleichmässige Qualität!**

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

78

„Berna“ Hafer-Kindermehl

Fabrikant **H. Nobs, Bern**

„Berna“ enthält 40 % extra präparierten Hafer.

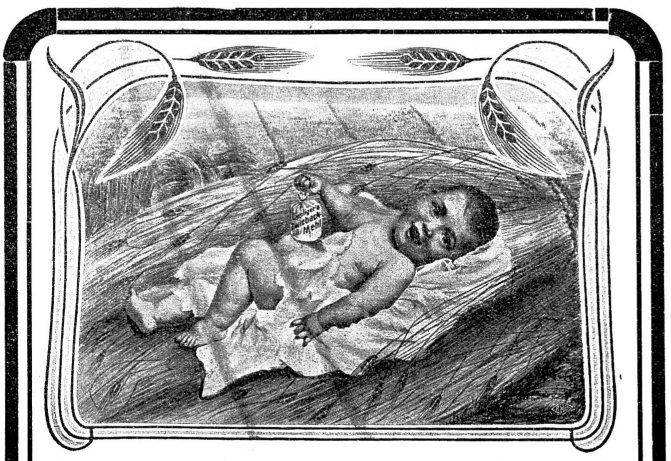
„Berna“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.

„Berna“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer ‚Berna‘ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen. 124

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“



Oppligers Zwiebackmehl

Vorzügliches, von ersten Kinderärzten empfohlenes und verordnetes

Kinder-Nahrungsmittel

Beste Erfolge in vielen Fällen, wo die Kinder sonst nichts vertrugen

In Paketen à Fr. 1.20 und à 60 Cts.

Confiserie **Oppliger, Bern,** Aarbergergasse 23

Rabatt für Hebammen 121²

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amthausgasse 20 Telephon 2676

empfiehlt als Spezialität: 85

Bruchbänder und Leibbinden

Beinleiden

wie: Krampfadern Geschwüre, Flechten Rheumatismen, Gicht etc. heilt schnell und sicher Sprechst.: 10–12, 1½–3, Sonntags keine

Dr. K. SCHAUB Auf der Mauer 5 Zürich 1.

100

Hebammen

bitte gefl. lesen.

Frl. A. St., Hebamme in Z., schreibt:

„Ich bin langjährige Abnehmerin Ihrer **Okic's Wörishofener Tormentill-Seife** und **Crème.** Ich lernte selbe schon vor 15 Jahren als **sehr heilsam** kennen in Fällen von **Hautausschlägen, Wundsein** etc., brauchte nie etwas anderes und empfahl sie stets in meinem Berufe als Hebamme, denn noch nie hat sie mich mit ihrer guten Wirkung im Laufe all dieser vielen Jahre im Stiche gelassen.“

Zu beziehen in Apotheken und Drogerien: die

Tormentill-Seife 82 b

zu 90 Cts. das Stück,

Tormentill-Crème

zu 70 Cts. die Tube.

Hebammen erhalten Rabatt bei direktem Bezuge.

F. Reinger-Bruder, Basel.

Keine Zahnschmerzen mehr.

Neueste Erfindung nach sechsjährigem Studium. Einfache Anwendung und sofortige Wirkung. **Dosis** für wenigstens 20 Fälle **Fr. 1. 50.** Versand gegen Nachnahme durch

11, Ufficio Rappresentanze, (**Magliaso** Kt. Tessin)

Lokalvertreter werden überall gesucht. 130

Krampfadern

Der **„Inex“-Strumpf** ist der vorzüglichste Apparat zur Verhütung von Krampfadern. Der **„Inex“-Strumpf** ist in den Jahren 1909 und 1910 von Herrn Prof. Dind dem waadtl. Aerzte-Verein und im Jahre 1917 einem Aerzte-Kongress in Lausanne unterbreitet worden. Der **„Inex“-Strumpf** wird durch erste Spezialisten empfohlen und verordnet und speziell auch vom berühmten Chirurgen Dr. Roux.

Der **„Inex“-Strumpf** ist in vielen Spitälern, Kliniken und bei Hülfsvereinen eingeführt.

Man verlange nähere Auskünfte, Referenzen, Zeugnisse etc. bei der **Manufacture Inex,** Rue du Midi 14, **Lausanne.** (OF 4220 L) 132

(Zag. G. 302) 131

Berücksichtigt zuerst bei Euren Einkäufen unsere Inserenten.

Warum

die Aerzte Nestlé's Kindermehl empfehlen:

1. Seine Zubereitung erfordert nur Wasser,
2. Es kann der Verdauungskraft eines jeden Kindes angepasst werden,
3. Es ist absolut keimfrei,
4. Sein Malz- und Dextringehalt verhindern im Magen der Kinder die unverdauliche Klumpenbildung, welche durch das Kasein der Kuhmilch verursacht wird. 125

Nestlé's Kindermehl enthält 27,36 Prozent Dextrin und Maltose und nur 15 Prozent unlösliche Stärke, welche zur Lockerung des Milchkaseins dient. Es ist somit sehr leicht verdaulich, auch für Säuglinge im ersten Alter. Bei fehlender Muttermilch bester Ersatz. Erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

Fleisch-, blut- und knochenbildend

Die beste Kindernahrung der Gegenwart

24 Erste Auszeichnungen

Goldene Medaille:
Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914.

Eine Mutter, die ihre 10 Kinder mit Galactina auferzog, ist Frau Krenmayr in Bruggen, die uns nebenstehende Photographie einsandte und dazu schrieb: „Ich kann Ihnen zu unserer Freude mitteilen, dass ich 9 Kinder bis zum zweiten Lebensjahr mit Galactina ernährt und für ein jedes Kind beinahe 100 Büchsen Galactina verbraucht habe. Alle unsere Kinder, ohne Ausnahme, sind gesund und kräftig. Galactina bewährt sich auch bereits bei meinem 10. Kinde, das jetzt 6 Monate alt ist und dem die Galactina gut bekommt."

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können. 67

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.